

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1947

17 (5.9.1947)

Süddeutsche Allgemeine

Verrechnungstage: Montag, Mittwoch und Freitag. — Einzelpreis RM — 25, monatlicher Bezugspreis RM 2.35 (inkl. RM — 25 Trägerlohn), bei Zustellung durch die Post RM 2.60 zuzüglich Zustellgebühr.

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Anzeigenpr.: Die 2. mm dr. Nonp.-Zeile Karlsruher Ausgabe RM. 1.80; Pforzheimer Ausgabe und Württembergisches Abendblatt je RM. 1.—; Gesamtausgabe RM. 2.—. Amtl. Anzeigen 60% Nachsch.

1. Jahrgang, Nummer 17

Freitag, 5. September 1947

Einzelpreis 20 Pfennig

Welt-Rundschau

Paris (Dena-INS). Eine große Spinerei in Lille wurde durch einen Brand, dessen Ursache noch nicht geklärt ist, völlig zerstört. Über 150 000 Kilo Baumwolle fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden wird auf etwa 20 Millionen Franz geschätzt. — In Le Havre zerstörte ein Feuer ein großes Lager mit chemischen Produkten. Drei Arbeiter wurden verletzt.

Wien (Dena-INS). Die ersten der sogenannten „Beiderseite“, einer Bande, die aus ehemaligen deutschen Soldaten, russischen Deserteuren und antikommunistischen Polen besteht, überschritten die österreichisch-tschechoslowakische Grenze und verwendeten mehrere österreichische Grenzpolizisten, die die Feuer eröffnet hatten. Die Banditen sind nach dem früheren ukrainischen General Karl Beider benannt, der während des Krieges mit den Deutschen zusammenarbeitete, um ein unabhängiges großrussisches Reich zu errichten.

Sofia (Dena). Ein Berufungsgericht wird am 15. September den Fall des zum Tode durch den Strang verurteilten ehemaligen Leiters der oppositionellen bulgarischen Bauernpartei Nicola Petkoff überprüfen.

Triest (Dena-Reuter). Der Redakteur der slowenischen Zeitung „Democrazja“ und leitendes Mitglied der Union slowenischer Antikommunistischer Parteien, Dr. Andrej Ustic, wurde aus der Nähe von Caporetto in der anglo-amerikanischen Zone von Letzteren in die „von den Japanern verwalteten Zone“ verschleppt.

Belgrad (Dena-Reuter). Dem vorläufigen Endegebnis der unparteiischen Wahlen vom vergangenen Sonntag zufolge wurden die Regierungsparteien 160 Sitze und die Oppositionsparteien 142 Sitze im neuen Parlament erhalten. Das Parlament wird am 13. Sept. zusammenberufen.

Washington (Dena-Reuter). Die Vereinigten Staaten vergrößern ihre Atomproduktion weil die Haltung der Sowjetunion dies erfordert. Es ist gemacht, erklärte hier am Dienstag der demokratische Senator Helen M. Nahas, der den Atomenergieausschuß des Kongresses anführt.

New York (Dena-Reuter). Bulgarien erklärte in einem Brief an die Vereinten Nationen, „daß militärische Vorbereitungen auf der griechischen Seite der bulgarisch-griechischen Grenze durchgeführt werden, die eine Bedrohung unserer Sicherheit darstellen“. Die Vorbereitungen sollen die Ankunft von 7 Tanks, 7 Geschützen und einer Kompanie griechischer Soldaten an zwei Punkten in der Nähe der Grenze einschließen.

Columbus, Ohio (Dena-Reuter). Thomas Bower, ehemaliger Chef der industriellen Wiederaufbaubehörde der UNRRA in China und zur Zeit Leiter des Verbindungsbüros für Finanzfragen zur persischen Regierung, fiel am dem Fenster des 8. Stockes eines Hotels und war sofort tot.

Vierte Plenarsitzung des Wirtschaftsrates

Zur Mitarbeit im Industrieplan bereit — Nur politisch einwandfreie Beamte — Die Ernährungsfrage

Frankfurt, 4. Sept. (Eig. Bericht.) Die vierte Vollversammlung des Wirtschaftsrates eröffnete Präsident Dr. Köhler mit der Mitteilung, daß auf Grund der Proklamation Nr. 5 der anglo-amerikanischen Militärregierung aktive Landesminister nicht gleichzeitig Mitglieder des Wirtschaftsrates sein können und die beiden Abgeordneten der SPD, Zinn, Justizminister von Hessen, und Veit, Wirtschaftsminister von Württemberg-Baden der Sitzung deshalb nicht betreten konnten. Gegen die vom Präsidenten vorgeschlagene Formulierung einer Erklärung des Wirtschaftsrates, nach der dieser von der Entscheidung mit Bedauern Kenntnis nimmt und feststellt, daß damit die Arbeitsfähigkeit des Wirtschaftsrates gefährdet werde, gleichwohl die Bitte ausspricht, beiden Abgeordneten bis zur Gestellung der Nachfolger die Beibehaltung ihrer Mandate zuzusprechen, wandte sich der Abgeordnete Streckler (Zentrum) mit dem Einwand, daß durch das Ausscheiden von zwei Abgeordneten von einer Arbeitsfähigkeit des Wirtschaftsrates nicht gesprochen werden könne, und daß man die Angelegenheit von der grundsätzlichen Seite in Angriff nehmen sollte. An Stelle des ausscheidenden Vizepräsidenten der SPD wurde einstimmig der Abgeordnete Dahlemdorf (SPD) zum Vizepräsidenten gewählt.

Zum neuen Industrieplan legte der Hauptausschuß einen Antrag vor, nach dem der Wirtschaftsrat in einer Erklärung seine Genugtuung über den neuen Abschluß des Industrieplans zum Ausdruck bringt und gleichzeitig bedauert, daß seiner Bitte bei der Neufestsetzung der Industriekapazität hinzugezogen zu werden, nicht gesprochen wurde. Der Wirtschaftsrat erklärte seine Mitarbeit am neuen Industrieplan und wird positive Vorschläge nach entsprechender Prüfung unterbreiten. Gegen zwei Stimmen der KPD, für die der Abgeordnete Fiecker erklärte, daß die wirtschaftliche und politische Einheit Deutschlands Voraussetzung für das Gelingen eines solchen Planes sei, ebenso die Beseitigung selbst des Großgrundbesitzes, das Mißbilligungsrecht der Arbeitenden, sowie eine Rückstellung von Grundstoffexporten zugunsten der Bearbeitungsindustrie wurde die Erklärung angenommen.

Zur Frage von Richtlinien der politischen Prüfung des Beamtenstandes der neuen Verwaltungen wandte sich der Abgeordnete Euler (LDP) gegen den von der SPD geforderten Ausschluß sämtlicher Militärlieferanten, da man damit auch solchen Juristen und Wirtschaftlern, die zur Zeit ihrer Existenzgründung zwangsweise Parteimitglieder wurden, ohne jemals eine innere Teilnahme bekundet zu haben, den Weg zur Mitarbeit verstellte. Namens der CDU stellte deren Vorsitzender Direktor Hausapfel die einstimmige Ansicht des Wirtschaftsrates fest, daß kein Nazi am Neuaufbau des demokratischen Deutschlands beteiligt werden solle. Nach Rücknahme eines weitergehenden Antrages der SPD wurde gegen vier Stimmen ein Antrag angenommen, mit dem der Wirtschaftsrat die Erwartung ausspricht, daß die entsprechenden Ausschüsse sich davon leiten lassen, nur solche Leute zu berufen, die Gewähr für ihre politische Unbedenklichkeit bieten.

In den anschließenden Berichten der Direktoren der Verwaltungen betonte Direktor Hartmann von der Verwaltung für Finanzen, daß strenge Sparsamkeit sachlicher und personeller Art, Grundsatz der neuen Verwaltung sein wird. Der Haushaltsplan sehe daher für sämtliche fünf Verwaltungen lediglich einen Personalplan von 2771 Mann vor, von denen allein 2011 für die Verwaltung Wirtschaft benötigt werden. Zur Frage der Währung, Finanzen und Geldreform seien wertvolle Arbeiten geleistet worden. Mit Einverständnis der Militärregierung könne erklärt werden, daß die Reform in nächster Zeit nicht zu erwarten sei.

Direktor Schlang-Schönungen von der Verwaltung der Landwirtschaft betonte, daß er wahrheitsgemäß ein rotes Bild nicht geben könne, andererseits auch gegen jede Schwarzmalerei sei. Mit der anormalen Hitze war ein großer Teil unserer Hoffnung verdoort. Schätzungsbeiträge der Ernte sind noch nicht möglich, da die deutschen Stellen alle Ursache hätten, nur mit genauen Zahlen zu arbeiten; er habe in auch die Ernährungsminister der Länder zu gleicher Zurückhaltung aufgefordert. Als positiven Posten unserer Ernährung könne man auf jeden Fall die feste Zusage Amerikas werten, monatlich 300 000 t Lebensmittel in die Bzzone einzuführen. Trotz aller zu erwartenden Rückschläge der Ernte infolge katastrophalen Wetters müßten wir alles um Mögliche tun, bevor wir von England und Amerika Hilfe erwarten können. Die Erfassung der Lebensmittel sei im vergangenen Jahre zu 90 bis 95 Prozent

erfolgt, und damit als günstig zu bezeichnen. Man müsse jedoch dem Volke sagen, daß nicht nur Geld, sondern auch Sachwerte von einer Reform ergriffen werden, um den Versuch eines Zurückhaltens zu unterbinden. Der Industrie sei der Vorwurf zu machen, daß sie durch Zurückhalten der Waren und mit grauen Geschäften die Verführung des Bauern sei und damit eine große Schuld am schwarzen und grauen Markt trage.

Den kommenden Winter werden wir überleben. Wir müssen den Mut haben, die Dinge von Grund auf anzufassen. Die Aufstellung eines neuen Produktionsplanes wäre eine grundlegende Umstellung der Landwirtschaft, es sei deshalb eine augenblickliche Arbeit.

Der Direktor für die Verwaltung, Dr. Frohne erklärte in seinem Bericht, daß er sich dadurch in Kürze unbeliebt machen müsse, daß er den Verkehr mit Personenzügen weitgehend zugunsten des Lastwagenverkehrs einschränken müsse. Nur dann sei die dringend nötige Hebung des Güterverkehrs zu erzielen. Die Anforderung kann die Eisenbahn nur zu 60 Prozent bewältigen. — Die Sitzung wird am Freitag mit den Berichten der übrigen Direktoren fortgesetzt.

Wilhelm Simpfendörfer vor der Spruchkammer

Anklagerede und Verteidigung

Stuttgart, 4. Sept. (Dena.) Der Vorsitzende der Spruchkammer I, Dr. Walter Molt, eröffnete das Verfahren gegen den von der Anklage als Hauptschuldigen eingereichten ehemaligen württembergischen Kultusminister Wilhelm Simpfendörfer. Am 2. August hatte der öffentliche Kläger bei der Spruchkammer Stuttgart, Erwin Stumm, die Einziehung des ehemaligen württembergischen Kultusministers Wilhelm Simpfendörfer in die Gruppe der Hauptschuldigen beantragt.

In der Klagebegründung wird zunächst der politische Werdegang Wilhelm Simpfendörfers geschildert und dabei festgestellt, daß der Betroffene von 1918 bis 1927 parteilos war, jedoch nach einer von ihm am 12. April 1920 unterzeichneten Stammliste Wähler von Reichsparteien war, insbesondere des „Bauernbundes“ und der „NSDAP“.

Auf die Hospitanteneigenschaft Simpfendörfers gründet sich nach der Anklageschrift die formelle Belastung des Betroffenen.

Ferner wird S. zur Last gelegt, sich für Hitler als Wahlpropagandist eingesetzt zu haben.

In den „Schlußfolgerungen“ weist der öffentliche Kläger darauf hin, daß S. durch seine Haltung im Reichstag vom 23. März 1933 und später Hitler und den Nationalsozialismus außerordentlich unterstützte.

Simpfendörfer schilderte in seiner Erwiderung auf die Anklage zunächst seinen politischen Werdegang bis zum Jahre 1933 und kam dabei auf seine Auslandsreisen zu sprechen. Hierzu erklärte er, er habe in den Jahren 1929–32 wiederholt versucht, durch Reisen in die Schweiz,

Wirtschaftsgenossenschaft der Zeitungsverleger

Coburg, 4. Sept. (Dena.) Die Verleger aus den Ländern der amerikanischen Besatzungszone sowie aus Berlin und Bremen gründeten nach ausführlicher Beratung eine Wirtschaftsgenossenschaft, welche die Aufgabe haben soll, die Wirtschaftsinteressen der lizenzierten Presse zu vertreten. In den aus drei Mitgliedern bestehenden Vorstand der neuen Genossenschaft wurden Dr. Hugo Stenzel aus Frankfurt, Paul Thielmann aus Ulm und Dr. Hans Kappinger aus Passau gewählt. Die Konstituierung des neunköpfigen Aufsichtsrates erfolgt am Freitag.

Zentrumsvertreter des Exekutivrates

Frankfurt, 4. Sept. (Eig. Meldung.) An Stelle des von Rheinland/Westfalen befristet bestellten Exekutivratsmitgliedes Dr. Potthoff (SPD) ist auf Vorschlag der Landesregierung Rheinland/Westfalen Dr. Spiker berufen worden. Dr. Spiker war bisher Mitglied des Wirtschaftsrates und Vorsitzender der Zentrumsfraktion.

Dollarhilfe Amerikas

Paris, 4. Sept. (Dena-INS). Die Vereinigten Staaten werden, wie gut unterrichtete Kreise der Pariser Wirtschaftskonferenz über den Marshallplan erklärten, voraussichtlich in Kürze ersucht werden, Europa eine besondere Dollarreserve zur Verfügung stellen, um den Devisen Austausch der am Marshallplan beteiligten Nationen zu ermöglichen.

14 Todesurteile im Hamburger Stalag-Prozess

300 französische Gefangene erschlagen

Hamburg, 4. Sept. (Dena-DFP.) 14 Todesurteile fällt das britische Militärgericht zur Aburteilung von Kriegsverbrechen im Hamburger Stalag-Prozess. Zwei Angeklagte erhielten je zehn Jahre Gefängnis. — Zum Tode durch den Strang wurden verurteilt: Emil Schulz, SS-Sturmchef, Alfred Schimmel, SS-Sturmchef, Josef Gmeiner, SS-Obersturmführer, Walter Herberz, SS-Hauptsturmführer, Otto Preiß, SS-Sturmchef, Heinrich Boschert, Untersturmführer, Emil Weil, Kriminalsekretär, Edward Geith, Kriminalsekretär, Johann Schneider, SS-Hauptsturmführer, Johannes Post, SS-Sturmchef, Hans Kahler, SS-Hauptsturmführer, Oskar Schmidt, SS-Obersturmführer, Walter Jacobs, SS-Obersturmführer, Erich Zacharias, SS-Obersturmführer. — Lebenslängliche Gefängnisstrafen erhielten: Max Wielen, Oberregierungsrat, Walter Breithaupt, SS-Sturmchef, zu 18 Jahren Gefängnis wurden verurteilt: Arthur Denkmann, Fahrer, Wilhelm Struve, SS-Unterscharführer.

Im Prozeß, der am 1. Juli begonnen hatte, waren 18 deutsche Staatsangehörige angeklagt, 18 davon waren Mitglieder der SS. Sämtliche Angeklagten wurden für schuldig befunden, an der Erschießung von 300 französischen Fliegeroffizieren, die im Jahre 1944 aus dem Stalag Luft III in Sagan (Schlesien) geflohen waren, beteiligt gewesen zu sein.

300 französische Gefangene erschlagen

München, 4. Sept. (Dena.) Der ehemalige SS-Hauptsturmführer Anton Zittauf der zum Personal des Konzentrations-

lagers Dachau gehört hatte, wurde vor einem amerikanischen Militärgericht des mehrfachen Mordes an KZ-Innen für schuldig befunden und zum Tode durch den Strang verurteilt. Dem Angeklagten wurde während eines dreitägigen Verfahrens nachgewiesen, daß er im Sommer 1944 zusammen mit anderen SS-Männern von einem Transport von 1800 französischen Gefangenen auf dem Wege von der Auslastestation zum Appellplatz des Lagers rund 300 mit Gewehrkolben und Knütteln totgeschlagen hatte. Als Zeuge in eigener Sache stritt Zittauf die Anschuldigungen ab und erklärte, daß seines Wissens nicht ein einziger Gefangener während seiner elfjährigen Tätigkeit in Dachau getötet worden sei.

Dachau, 4. Sept. (Dena.) Der französische Arzt Dr. Pierre Segalle, der als ehemaliger KZ-Häftling in den unterirdischen Stollen von Nordhausen Waffen herstellen mußte, erklärte am Mittwoch als Belastungszeuge im Nordhausenprozeß, daß während der großen Hungerperiode im März 1944 allein 1547 Häftlinge starben seien. Etwa tausend dieser Leichen habe der ehemalige SS-Hauptsturmführer Otto Brinkmann mit Benzin übergliebt und verbrannt lassen, weil sie nicht schnell genug beerdigt werden könnten. Der Ankläger Brinkmann habe außerdem einen von ihm halbverhungerten polnischen Gefangenen befohlen, das Fleisch von 500 Leichen, die hinter dem Krematorium auf einem Haufen lagen, zu essen, und um dann mit Hilfe einiger weiterer SS-Männer erschlagen.

Minister Bevin über die Weltprobleme

Die Wirtschaftslage Großbritanniens — Zollunion — Marshallplan — Deutschlandfrage

Southport, 1. Sept. (Dena-Reuter) Der britische Außenminister Ernest Bevin hielt vor der Jahresversammlung des britischen Gewerkschaftsbundes eine Rede, in der er sich mit der gegenwärtigen Wirtschaftslage Großbritanniens, der Möglichkeit einer Zollunion, dem Marshallplan, den UN und der kommenden Außenministerkonferenz in London auseinandersetzte.

Zur Wirtschaftslage in Großbritannien erklärte Bevin, er sei zu dem Schluß gekommen, daß es bei gegenwärtiger Produktion, der Zufahrtheit und weiteren Schwierigkeiten eine sehr schwere Aufgabe sei, den Lebensstandard von 1938 in den kommenden beiden Jahren aufrecht zu erhalten. Die Labourregierung wisse, daß sie versuchen muß, den Lebensstandard so hoch wie möglich zu halten. Wenn es jedoch zu einem zeitweiligen Rückgang dieses Lebensstandards komme, müßten Pläne ausgearbeitet und ausgearbeitet werden, um den alten Standard baldigt wieder zu erreichen. Bevin deutete die Möglichkeit von Besprechungen über eine Zollunion des britischen Commonwealth an, die möglichst mit dem Studium des Plans einer europäischen Zollunion stattfinden würden. Eine gemeinsame Wirtschaftspolitik und die Annahme bestimmter gemeinsamer Wirtschaftsprinzipien sind nach seiner Ansicht nicht länger zu umgehen, wenn man die sich immer wiederholenden Kriege vermeiden wolle.

Zu dem Plan des amerikanischen Außenministers sagte Bevin, er habe die Vorschläge Marshall's begrüßt, weil er glaube, daß sich die USA damit hinter Europa stellen. Die Grundlage der Vorschläge sei, daß Europa entscheide, was es für sich selbst tun könne. Dies sei, wenn die Unabhängigkeit der europäischen Länder gewahrt werden sollte, unbedingt notwendig. Zur Frage einer Zollunion zwischen den 18 an der Pariser Konferenz teilnehmenden Ländern erklärte Bevin, für Großbritannien sei die Annahme eines solchen Planes als Ausweg aus den gegenwärtigen Komplikationen sehr schwierig. Etwa 25 Prozent des britischen Handels werde jedoch das Problem der Zollunion weiter verfolgen und dann sehen, wie weit es gehen könne. Dem Sicherheitsrat

bezeichnete Bevin als die enttäuschendste Körperschaft der Vereinten Nationen, die im übrigen gute Arbeit verrichteten. Es sei jetzt weitgehend zu einem Propagandaforum geworden und beschäftige sich nicht mit wirklichen Tatsachen. Von dem Veto werde absolut unnötigerweise Gebrauch gemacht.

Der kommenden Außenministerkonferenz in London muß Bevin besondere Bedeutung bei. Seiner Ansicht nach ist diese Konferenz die letzte Chance, Wege zu suchen, um zu einer Wirtschaftseinheit und dem Wiederaufbau Europas zu kommen. Die Frage sei heute, ob den Massen die Aussicht auf ein besseres Leben gegeben werden kann, ob sie soziale Demokratie und Freiheit weiter bewahren können, oder ob sie überall in eine Diktatur gestürzt werden müssen. „Ich kann keinen Erfolg versprechen“, sagte Bevin abschließend, „aber Versichere als einer von Ihnen, daß ich mein Bestes tun will, ihn zu verdienen.“

Zur Deutschlandfrage

erklärte Minister Bevin: Er habe das Menschenmögliche versucht, die Vorschläge von Potsdam durchzuführen, doch seien seine Pläne durchkreuzt worden. Für Deutschland sei von vornherein eine wirtschaftliche

Einheit vorausgesetzt worden, zu der er (Bevin) auch jetzt noch stehe. Die bedeutenden Hilfsquellen Deutschlands könnten nicht nur für Deutschland selbst, sondern für Europa in seiner Gesamtheit benutzt werden. Angesichts der Tatsache, daß eine Lösung der Frage der deutschen Einbeziehung bisher nicht erreicht sei, wolle er es soweit bringen, daß sich die britische Zone selbst erhalten könne. Er fügte hinzu: „Wir können dies nur dadurch erreichen, daß wir höhere Preise für Kohle und alles, was darüber hinaus noch produziert wird, verlangen.“ Die britische Regierung habe es, als sie ihre Zustimmung zur Verschmelzung der britischen mit der amerikanischen Zone Deutschlands gegeben habe, klar dargelegt, daß es Frankreich und der Sowjetunion freigestellt sei, sich dieser Verschmelzung anzuschließen. „Lassen Sie mich vor der Welt erklären, daß diese Möglichkeit auch jetzt noch offensteht.“

Bevin berührte die Frage der Truppen, der Reparationen und so viele andere Dinge. Wenn wir uns dieser Angelegenheit entziehen können, dann werden unsere ausländischen Zahlungsverpflichtungen beträchtlich verringert werden.

Länderrat über Kriegsgefangenenzahlen

Beschleunigte Entnazifizierung für Heimkehrer

Stuttgart (Eig. Ber.) In der Pressekonferenz sprach ein Referent des Ausschusses für Kriegsgefangenenfragen beim Länderrat über die bisherige Tätigkeit des Ausschusses und gab bei dieser Gelegenheit die in amtlichen Erhebungen errechneten Kriegsgefangenen- und Vermittlungszahlen bekannt. In der US-Zone sind demnach noch 384 886 Kriegsgefangene und 425 460 Vermittelte (d. h. 4,8 Prozent der Bevölkerung) gemeldet. Auf Rumpfdeutschland, d. h. ohne die Gebiete östlich der Oder-Neiße-Linie umgerechnet, bedeutet dies bei 8,8 Millionen Einwohnern 1 525 896 Kriegsgefangene und 1 622 094 Vermittelte, bzw. 2,3 Prozent der Gesamtbevölkerung. Auf Rumpfdeutschland 54 Prozent. Demnach deckten sich die von Außenminister Molotow in Moskau verkündeten Zahlen etwa mit

den Ergebnissen der deutschen Nachforschungen. Bezüge man die etwa 29 600 in sowjetischer Gefangenschaft lebenden Menschen in diese Rechnung, die aus irgendwelchen Gründen nicht schreiben können, so gewinnen die sowjetischen Angaben an Wahrscheinlichkeit; zumindest jedoch widersprechen sie den anfänglich in den Westzonen kursierenden Gerüchten von über 3 Millionen Kriegsgefangenen in Rußland. An die Befreiungsmuster sei, sagte ferner der Referent, der Antrag gestellt worden, Heimkehrer aus der Kriegsgefangenschaft beschleunigt zu entnazifizieren und ihnen wo dies durch entsprechendes Verhalten während der Gefangenschaft gerechtfertigt erscheine, die Zeit der Gefangenschaft anzurechnen.

Süddeutsche Allgemeine

Veröffentlicht unter Lizenz Nr. US-WB 112. Herausgeber: Dr. J. Peter Brandenburg (Verlagsleitung) und Felix Richter (Chefredaktion). Verlag: „Süddeutsche Allgemeine“ Pforzheim, Telefon 361 und 362. Druck: Badische Presse, Karlsruhe, Waldstr. 38.

1. September 1939

(—) Selbst die nationalsozialistische Propagandamaschine des Dr. Goebbels hat es trotz aller Bemühungen nicht fertig gebracht, die Tatsache aus der Welt zu schaffen, daß es Deutschland war, das vor acht Jahren den ersten Schuß abgab und damit diesen furchtbaren Brand eines zweiten Weltkrieges auslöste. Der Nachweis, daß es etwa die anderen gewesen wären, war auch nicht damit zu führen, daß man provozierte Ausschreitungen gegen Volksdeutsche oder einen angeblichen Überfall auf einen deutschen Sender als akute Anlässe für den ersten Schuß anführte. Wir wissen heute, was es mit jenen Vorgängen auf sich hatte. So kam man zu der Formulierung des „uns aufgezwungenen Krieges“, man sprach von einem „Schicksalskampf“ des deutschen Volkes um seine Existenz schlechthin, und versuchte so, diesem Krieg etwas innerlich Notwendiges anzudichten.

Konnte man gegenüber der unserm Volk nach dem ersten Weltkrieg aufgebürdeten Alleinschuld, wie sie im Versailler Vertrag verankert wurde, unabhängig von dem politischen Ausgangspunkt der Betrachtung, wesentlich anderer Meinung sein, als es die Schöpfer dieses Vertrages waren, so dürfte eine künftige Geschichtsschreibung, wenn sie einmal mit gehörigem Abstand an die Vorgänge vor 1939 herangeht, eine ziemlich klare Kausalreihe vor sich haben.

Diesmal liegen die Dinge anders, und wir werden uns nicht exkulpieren können gegenüber dem, was wir feststellen. Es war kein Verteidigungskampf eines angegriffenen Volkes, es war nicht einmal ein Präventivkrieg gegen irgendeine akute Bedrohung von außen. Die Pläne Hitlers trafen auch nicht erst im Laufe des Krieges hervor, im einzelnen vielleicht in der Gesamtkonzeption hingegen sind sie in seinem Buch „Mein Kampf“ klar niedergelegt und brutal ausgesprochen worden. Er plante bereits während seiner Landsberger Festungshaft einen Revanchekrieg gegen Frankreich zusammen mit England und sprach offen von einem Kreuzzug gegen den Bolschewismus, Spanien war eine Generalprobe für die Luftwaffe, die Einmärsche in Oesterreich und in die Tschechoslowakei dienten dazu, bestimmte Transportprobleme bei großen Truppenbewegungen einer Prüfung zu unterwerfen, Polen war der Schlüssel zum Osten, zu jenem Lebensraum, von dessen Eroberung Hitler mit ebenso nativer Offenheit in seinem Buch spricht wie von anderen politischen Absichten. Wenn in dem großen Nürnberg-Kriegsverbrecherprozeß von der „Planung eines Angriffskrieges“ gesprochen wurde, so wäre allein das Hitlersche Buch ein Stück des Beweises zumindest für die gehegten Absichten und die später daraus erwachsenen Handlungen. Die Zusammenhänge sind klar.

Klar ist nicht, ob das Gros unseres Volkes begriffen und nicht vergessen hat. Manches könnte uns daran zweifeln lassen. Auch die Nazis hatten 1939 das Gefühl — und das trotz sie in der Tat nicht —, daß im Volk keine Begeisterung für einen Krieg herrschte. Sie kam und wuchs allerdings mit den Erfolgen. Diese vernebelten auch den Sinn bei vielen, die sich bisher noch einen klaren Blick zu bewahren versucht hatten. Wir alle — ob ehemals Gläubige oder Zweifler — tragen die Folgen des Krieges. Es dürfte kaum eine Familie in Deutschland geben, die nicht entweder Menschen verlor oder Hab und Gut ganz oder teilweise einbüßte; Millionen haben darüber hinaus keine Heimat mehr. Und doch lassen jene Meinungen, irgendein neuer kriegerischer Konflikt könne unsere Not und Engen lösen, den berechtigten Schluß zu, man habe die Bombennächte vergessen mit all ihrer Angst und ihren Schrecken, man wisse nichts mehr von den Millionen Toter, Verarmten, Verwundeten und Vertriebenen. Zwei Dinge sollte sich unser Volk trotz aller brennenden Not in diesen Tagen vor Augen halten: Deutschland kann seinen Weg nur in Frieden gehen, seine Lage verbietet kriegerische Experimente. Und dann das andere: Unsere Aufgabe kann nur in zäher und fleißiger Arbeit und in einem friedlichen Wettbewerb mit den Nachbarn gelöst werden. Die Opfer zweier Kriege, die Tränen der Frauen und Kinder mögen mehr wiegen als falsche Träume von Weltträumen und Großreichen. Dies muß gerade in den Tagen um den 1. September ausgesprochen werden.

Der zweite Schritt

(*) Ein erster Schritt aus der beklemmenden Stagnation der letzten achtzehn Monate ist getan mit der Bekanntgabe des neuen Industriepfandes. Der Ring ist an einer entscheidenden Stelle gesprengt, und wir können, sofern wir nicht völlig mißtrauisch geworden sind, Hoffnung fassen. Hoffnung worauf? Auf die Verwirklichung einer alten Binsenwahrheit, wonach dem ersten ein zweiter und weitere Schritte folgen. Wer A sagt, muß nämlich auch B sagen. Zur Produktion von Eisen und Stahl und zu deren weiterer Verarbeitung gehören Kohle und Elektrizität, es gehören dazu Maschinen und Werkzeuge, ohne Eisenbahnwagen können Kohle und Erze nicht im Hochofen zusammenkommen. Der zweite Schritt muß also die Lösung der Kohlenfrage für uns sein, wenn nicht auch dieser Industriepfand Papier bleiben soll. Ob es ein Moratorium sein wird oder eine andere Form, ist belanglos. Die 10,7 Millionen Tonnen Stahl und Eisen sind nicht der Schlüssel in die Zukunft, sie sind nur eine grundsätzliche Festlegung der Gesamtkapazität unserer Produktion; im Anfang alles Wirtschaftens steht die Energiequelle Kohle. Möge der zweite Schritt bald getan werden und möge es ein großer sein!

Albert Bassermann 80 Jahre alt

Von Hans Ulrich Wempki
Seit 26 Jahren trägt Albert Bassermann den berühmten Lind-Ring, jenen eisernen und mit Brillanten besetzten Ring Hiffands, der von seinem jeweiligen Träger an den größten deutschen Schauspieler weitergereicht wird. Der 1935 verstorbene Schauspieler Alexander Moissi, dem Bassermann nach dessen Tode symbolisch diese höchste deutsche Schauspielerauszeichnung an den Finger steckte, der Ring blieb jedoch in Bassermanns Besitz, sagte einmal: „Der gültige, schöne Klang ihrer Stimme, ihre Augen, ihre strahlenden Hände, sind ihnen nicht nur, dank vollkommener Technik, für die begrenzten Stunden eines Theaterabends untertan; Sie leben immer und überall aus ihnen. Unumhürkt sind Sie Herr ihres Genies.“

Am siebenten September feiert Bassermann auf seinem Landsitz in Arosa in der Schweiz zusammen mit seiner Frau, der Schauspielerin Elise Schiff, seinen 80. Geburtstag. Die Ehe mit dieser Künstlerin, die als Nichtakterin 1924 vom deutschen Bühnen abgelehnt wurde, und um derenwillen er über Zürich und Budapest nach Amerika ging, kann als besonderes Charakteristikum für Bassermann gelten. Er, der nach mehrjähriger Zusammenarbeit mit Max Reinhardt in Berlin nie mehr ein festes Engagement annahm, setzte es bei jedem Gastspiel durch, daß seine Frau als seine Partnerin spielte; nur ihr Gegenstück, so sagte er, könne ihn zur höchsten Entfaltung seines Könnens anregen. Dieses Können, seine einmalige Fähigkeit die zu verkörpernden Rollen neu zu ergründen und ihre Seele dem Publikum zu offenbaren, haben Albert Bassermann schon als jungen Künstler, als er gerade das eben begonnene Chemiestudium aufgab, ungewöhnliche Erfolge erringen lassen. Wenn er

auch in seiner glanzvollsten Rolle als Baumeister Solned mit Beifall überschüttet wurde und von der ganzen Welt als bedeutendste Darsteller deutscher Zunge anerkannt wurde, so spielte er doch ebenso mitreißend den Mephisto oder Hamlet, König Philipp oder den Schmierredakteur Strauß.
Als 1946 die neue Leitung des Berliner Deutschen Theaters nach Amerika telegraphierte und um seine Rückkehr bat, kahlerte Albert Bassermann nur schlicht zurück: „Ich komme“, auch er hatte inzwischen als englisch-sprechender Schauspieler die Bühnen Newyorks und das Filmpublikum der Vereinigten Staaten gewonnen.
Dann trifft er in Zürich ein, zum ersten Male seit vielen Jahren wieder auf einer deutschsprachigen Bühne. „Baumeister Solned“, „Der Tod im Apfelbaum“ und „Der Himmel wartet“, sehen ihn neben Elise Bassermann blumen- und beifallsüberschüttet und wie er sagte: glücklich. Wien bringt neue große Erfolge am Volkstheater, ein Angebot der Burg hatte er abgelehnt, er wird zum Professor und Ehrenbürger der Stadt Wien ernannt. Für die nächste Spielzeit wird sein erstes Berliner Gastspiel erwartet.

Ein Dorf spielt Theater

Bei Baden-Baden liegt das kleine Dorf Ottheim, das sich durch seine Freilichtspiele einen Namen weit über die badischen Grenzen hinaus geschaffen hat. Das Dorfbild untersteht sich in nichts von dem anderer Dörfer. Am Werktag begegnet man dort genau wie auch anderswo den hochbedenkenden Mistwagen und gackernden Hühnern.
Sonntags jedoch scheint das ganze Dorf wie verwandelt. In bunten Kostümen wandert alt und jung, zum Teil mit schneeweißen Zickeln und blinkenden Lämmern an der Hand, „in's Theater“. Unter diesem Himmel ist es mitten in die

Pestalozzi-Dörfer für Waisen und Obdachlose

Von Holger Hofmann

Wir bringen nachstehend einen Artikel des Arbeitlers zur Förderung von Kinderdörfern in Deutschland bei der „Vereinigung Kinderdorf Pestalozzi“ in Zürich, der zu einer der wichtigsten und dringendsten Fragen im heutigen Deutschland Stellung nimmt.

Die Unterbringung der vagabundierenden und verwahrlosten Jugend ist eine brennende Frage, die heute alle Regierungen der deutschen Länder beschäftigt. Für die jüngeren Kinder wurde die Frage in vielen Landesteilen bisher so gelöst, daß man sie in Waisenhäusern oder Familien unterbrachte. Auf die Nachteile und Gefahren der Waisenhäuser einzugehen, erübrigt sich, da sie hinreichend bekannt sind. Man sollte die alten und gefährlichen Formen der Waisenfürsorge aufgeben und neue Wege gehen, die Walter Robert Cort unter Mithilfe der „Pro Juventute“ in der Schweiz beschritten hat. Erst recht ist dieser Weg geeignet, wenn es darum geht, die vagabundierenden Jugendlichen in das soziale Leben einzugliedern. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß sich diese Jugendlichen weder in Lagern, Bunkern, Gefängnissen noch in Familien halten lassen. Alle mehr oder weniger gewaltsamen Methoden, die Jugendlichen aufzufangen, werden nur dazu beitragen, die Kluft zwischen Jugend und Erwachsenen zu vertiefen. Die Verlockung, zu vagabundieren, wird in Deutschland solange bestehen bleiben, als Arbeitslosigkeit und Geldwert, Angebot und Nachfrage bei dem lebensnotwendigen Waren in so krassem Mißverhältnis zueinander stehen. Will man abwarten, bis wieder normale Verhältnisse in Deutschland herrschen, so wird sich die Jugend bereits so an das Landtreiberleben gewöhnt haben, daß sie kaum noch zum geordneten Leben zurückgeführt werden kann. Das Kernproblem bei der Lösung dieser Frage, ganz gleich welcher Volksgruppe die Jugendlichen angehören, besteht darin, ihnen eine Umgebung mit höherem Lebensstandard zu schaffen, wo ihre Arbeitsleistung einen für sie realisierbaren Wert gewinnt.

Deutschland-Rundschau

Vereine Westzonen:

Wiesbaden (Dena). Der Spruchkammerpräsident von Uslungen, Karl Münster, wurde unter der Beschuldigung der Frage- und Meißelbogenfälschung festgenommen.

Fulda (Dena). Der ehemalige Kriminalkommissar und Leiter der Gestapo-Stelle, Karl Heinz Meißner, wurde auf Anordnung der Spruchkammer Fulda-Stadt in Haft verhaftet.

München. Der Bayerische Landwirtschaftsminister teilte einem Deha-Vertreter mit, daß die Entschädigungen der zuständigen deutschen Verwaltungsteilen und die Ergebnisse der durch die Militärregierung durchgeführten Probestruiche in Bayern im großen und ganzen übereinstimmen.

München (Dena). Frau Erna Hoffmann, die Gattin des „Leichtphotonen“ Hillers, wurde auf Grund eines Haftbefehls der Münchener Spruchkammer III bis zur Durchführung ihrer Spruchkammerverhandlung festgenommen.

Französische Zone

Aus Südwürttemberg. In Freudenstadt geht die Wiederaufplanung ihrem Endstadium entgegen; der Gemeinderat billigte die von dem neuen Stadtbaumeister, Oberbaurath Buck, vorgelegten Plankizzen, die nach erfolgter Ausarbeitung umgehend den Tübinger Stellen zur endgültigen Entscheidung vorgelegt werden sollen. — Am Ortsausgang von Gröntal bei einer Frau von der Pritsche das erste Anhängers einer Zugmaschine so unglücklich während der Fahrt herab, daß ein Rad des zweiten Anhängers über sie hinwegging und sie mit schweren inneren Verletzungen ins Kreiskrankenhaus Freudenstadt eingeliefert werden mußte. — Selbstmord mit Hilfe eines Taschenspiegels verübte in Ebingen ein 31jähriger; er schnitt sich die Halschlagader auf. — Ein in Ummendorf behelmeter Kirchenpfeifer wurde telephonisch von einem Taugelichts nach Haltingen bestellt, wo angeblich der aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrte Sohn sich auf-

halten; während der stillen Reise des erkrankten Vaters verschaffte sich der Schwindler den Schlüssel zum Kassenschrank der katholischen Kirchenpflege und entwendete einen Betrag von 600 RM.

Baden-Baden. Das Pariser Blatt „Le Monde“ berichtet, daß die Regierungen der drei Länder der französischen Zone, die dem Arbeitskräftemangel abhelfen wollen, dabei Schwierigkeiten begegnen. Bisher habe es die französische Regierung abgelehnt, Geflüchtlinge in die französische Zone zuzulassen, weil diese noch 25 000 Kriegsgefangene aufnehmen soll. Auf dringende Bitten der deutschen Behörden haben die französischen Instanzen die Einwanderung von 20 000 ausgewiesenen aus dem Osten gestattet, soweit es sich um Landwirte oder landwirtschaftliche Arbeiter handelt. Diese werden besonders in Baden und Württemberg beschäftigt werden.

Tübingen. Das südwürttembergische Kabinett besprach unter Vorsitz von Staatspräsident Böck die neue Situation, die aus der Ablehnung des Initialgesetzes über die Kürzung der Pensionen durch die Militärregierung entstanden ist; es soll sich allerdings nicht um eine endgültige negative Entscheidung handeln. Dem Finanzministerium soll zur Einsparung eines selbständigen Verkehrsministeriums eine Abteilung angegliedert werden, der Post, Eisenbahn und Landesstraßenverkehrsamt unterstellt werden. Hohenzollerische Abgeordnete haben beantragt, einen Hohenzoller in das Kabinett aufzunehmen, der die besonderen Interessen Hohenzollerns zu vertreten haben würde; das Kabinett beschloß, den gegenwärtigen Bürgermeister von Rüdelsheim, der ein gebürtiger Hohenzoller ist, zur Übernahme dieser Aufgabe aufzufordern.

Deutsche Reichspartei in der US-Zone

Kassel, 4. Sept. (Dena). Zum weiteren Aufbau der deutschen Reichspartei der US-Zone wurde der erste Vorsitzende des vorläufigen Vorstandes und Gründungsmitglied, Walter Seebach, in den kommenden Wochen Besprechungen in Wiesbaden, Stuttgart und München abhalten, die für die zu erwartende Lizenzierung seiner Partei in der amerikanischen Zone zu betrachten seien.

Man steht zu welchen Konsequenzen bürokratische Verwicklungen führen können. Großmutter besuchte ihre Märchen mit dem schönen Spruch: „und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie heute noch.“ Sie sind dennoch alle gestorben, die schönen und lieben Märchenfiguren. Aber der Bürokratismus allein ist unsterblich! So sehr man auch wünschen mag, daß es von ihm heißen möge: Es war einmal!

Das Nationaltheater Mannheim eröffnet am Sonntag, 8. September die Spielzeit 1947/48 mit Shakespeares „Sommernachts Traum“ in der Inszenierung von Intendant Richard Dornseiff. Die Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy dirigiert Richard Laugs. Die Bühnenbilder entwarf Heinz Daniel. — Als erste Opern-Premiere der neuen Spielzeit folgt am 11. September die Neuproduktion der komischen Oper „Die Hochzeit des Figaro“ von W. A. Mozart (musikalische Leitung: Fritz Rieger, Inszenierung: Richard Dornseiff, Bühnenbilder: Richard Zuckmayer).

Das Théâtre Pigalle, eine der schönsten und modernsten Pariser Bühnen, kündigt unter neuer Direktion für die kommende Spielzeit Neuaufführungen von Bert Brechts „Dreigroschenoper“ (mit Edith Piaf), von Mauthner „Der Blau Vogel“, von Bernhard Shaw „Die heilige Johanna“ (mit Lullmila Pitoeff) und einige Uraufführungen von Werken junger, unbekannter Dramatiker an.

Von Bühne und Film

Das Städtebund-Theater in Schwäbisch-Gmünd konnte Shakespeares Märchenschau „Was ihr wollt“ zu eindrucksvoller Aufführung bringen. Der Würzburger Generalmusikdirektor Cornelius Mönke hat Eugen Bodarts (Mannheim/Konstanz) neues Orchesterwerk mit dem Titel „Zehn Miniaturen“ für kleines Orchester zur Uraufführung erworben.

Kleine Kulturschau

Picasso und Matisse. In einem Artikel der Moskauer „Pravda“ sind die französischen Maler Picasso und Matisse als „typische Vertreter der dekadenten bürgerlichen Kunst“ scharf angegriffen worden. Picasso ist Mitglied der kommunistischen Partei Frankreichs, und Matisse wurde bisher ebenfalls von Vertretern der französischen Kommunisten (be-

Es war einmal . . .

Wir erinnern uns! So begann Großmutter vor langen, langen Jahren ihre abendliche Märchenzählung im Kreise ihrer Enkelkinder. Ob diese schöne Gepflogenheit heute noch herrscht, wissen wir nicht. An Stelle der Großmutter ist allerdings nun der Rundfunk getreten. Daß der Erfolg der gleiche ist wie bei den Erzählungen der Großmutter, daß unsere heutigen Enkelkinder genau so empfänglich für die Geschichten unserer Großmutter, oder eines Anderen, und wie die Märchendichter alle heißen mögen, sind, beweist am besten die Tatsache, daß der Märchenonkel des Rundfunks der aus meistenten Briefen überschüttete Empfänger aus dem Kreis seiner großen Kleinen-Hörerschaft ist.

Aber auch dieser Märchenherrlichkeit droht ernste Gefahr. Da hat eine bekannte deutsche Märchenzählerin an den Regierungspräsidenten von Hannover die Bitte gerichtet, in den Schulen des Landes Märchen erzählen zu dürfen. Die Bitte wurde im Prinzip genehmigt. Das diesbezügliche Schreiben unterm 2. Juli 1947 (Akt.-Zeichen 1/111 V & H) hatte folgenden Wortlaut:

„Die Auswahl der Märchen geschieht auf Ihre Verantwortung. Die meisten Grimm'schen Märchen fallen aus. Sie dürfen zum Beispiel nicht bringen: „Der Wolf und die sieben jungen Geißlein“, „Gevalter Tod“, „Brüderchen und Schwesterchen“, „Fundevoß“, „Schneewittchen“, „Aschenputtel“. In diesen Märchen sind irgendwelche Grausamkeiten enthalten. In Frage kommen nur lustige Märchen, ohne Blut, Grausamkeiten, Betrügereien und so weiter. Es wird ein sehr strenger Maßstab angelegt. „Das Wustlaufen zwischen Hase und Igel“ ist zum Beispiel wegen des Betrages des Igels nicht erlaubt. L. A. gez.: Dr. Dohrmann.“

Und damit dürfte es wohl bald aus sein mit dem Märchenzählen, sowohl seitens der Großmütter, wie auch des Rundfunks. Denn, wenn St. Bürokratismus einmal eine Sache in den Klauen hat, läßt er sie nicht mehr los, bis sie ganz erledigt und mauertet ist. Denn bekanntlich haben alle Märchen irgendwie eine moralische Tendenz. Je krasser das Böse geschildert wird, desto strahlender steigt schließlich das Gute. Das war es ja gerade, was uns anno dazumal bei den Erzählungen der Großmutter und was heute bei den Geschichten vom Rundfunk die Güte, die Ehrlichkeit und Wahrheit immer den Sieg über die Heißhucke und Häßlichkeit und Falschheit davontragen. St. Bürokratismus begreift aber dies offenbar nicht.

Aber, wenn schon, denn schon! Weg mit Humpeldeckel, „Hänsel und Gretel“, Wo am Ende eine Hexe verbrannt wird. Weg auch in logischer Konsequenz mit dem ganzen Karl May, mit Winnetou und Old Shatterhand! Der Lieblingsektüre aller 9-12-Jährigen und noch älteren, Weg auch mit Wilhelm Busch, mit Max und Moritz, und der Frommen Helene! Weg auch mit dem Struwwelpeter und seinen Moritaten! Und dann auch: Wie steht es mit der Heiligen Schrift! Mit der Bibel, altes und neues Testament! Genaß! doch Grausamkeiten und Missetaten!

Man steht zu welchen Konsequenzen bürokratische Verwicklungen führen können. Großmutter besuchte ihre Märchen mit dem schönen Spruch: „und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie heute noch.“ Sie sind dennoch alle gestorben, die schönen und lieben Märchenfiguren. Aber der Bürokratismus allein ist unsterblich! So sehr man auch wünschen mag, daß es von ihm heißen möge: Es war einmal!

Deutsche Reichspartei in der US-Zone

Kassel, 4. Sept. (Dena). Zum weiteren Aufbau der deutschen Reichspartei der US-Zone wurde der erste Vorsitzende des vorläufigen Vorstandes und Gründungsmitglied, Walter Seebach, in den kommenden Wochen Besprechungen in Wiesbaden, Stuttgart und München abhalten, die für die zu erwartende Lizenzierung seiner Partei in der amerikanischen Zone zu betrachten seien.

Man steht zu welchen Konsequenzen bürokratische Verwicklungen führen können. Großmutter besuchte ihre Märchen mit dem schönen Spruch: „und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie heute noch.“ Sie sind dennoch alle gestorben, die schönen und lieben Märchenfiguren. Aber der Bürokratismus allein ist unsterblich! So sehr man auch wünschen mag, daß es von ihm heißen möge: Es war einmal!

Die Gewerkschaft der Kulturschaffenden in Ludwigshafen bereitet für die Zeit vom 11. August bis 14. September eine Kulturwoche vor, deren Patronat der Oberbürgermeister der Stadt, Valentin Bauer, übernimmt. Die Woche wird mit einer Ausstellung von Werken präziöser Maler im Don-Bosco-Haus eröffnet.

„Herrkönig“. Die IFA zeigte kürzlich im Baden-Badener Kurhaus zum erstenmal in Süddeutschland das von der französischen Filmgesellschaft Central-Cinema-Compagnie hergestellte Filmstülpel „Herrkönig“. Die Regie führte Helmut Weiß, der auch das Drehbuch nach eigener Komödie schrieb. Die Mitwirkenden sind Lisa Lewin, Hans Nielsen, Arberth Waechter und Wilhelm Bendow. Die Musik komponierte Gerhard Winkler.

Briefmarke „Baden“. Als fünftes Westzonen der neuen, in der französischen Zone herauskommenden Briefmarkenserie „Baden“ erscheint jetzt eine Marke im Wert von einer Mark, auf der das Freiburger Münster dargestellt ist. Die Briefmarke kommt im Großformat 45 zu 22 mm heraus.

Im Rowohl-Verlag sind kürzlich als Neuausgaben Kurt Hillers Abhandlung „Geistige Grundlagen eines schöpferischen Deutschland der Zukunft“ in Form einer Flugzettel und eine Broschüre „Die letzten Tage der Reichskanzlei“ von Gerhard Boldt in der Bearbeitung von Ernst A. Hopp herausgegeben. — In der Reihe der „Ro-Ro“ (Rowohl-Rotations-Romane) bringt der Verlag den Roman „Die Verliebe des Vatikans“ von André Gide heraus. Die französische Originalausgabe ist 1911 unter dem Titel „Les caves du Vatican“ erschienen. (Dena.)

Meister ...

Es ist geradezu erstaunlich, mit wievielen Meistern unser sonst so armes Nachkriegs-Deutschland gesegnet ist. Noch erstaunlicher allerdings erscheint es, daß der gewöhnliche Sterbliche meist ganz zufällig durch die Ankündigung irgendwelcher Veranstaltungen von der Existenz dieser Begnadeten unterrichtet wird.

„Verachtet mir die Meister nicht!“ — Gewiß nicht; aber kann man es dem Publikum verübeln, wenn es gegenüber dieser Meisterinflation allmählich unempfindlich wird? Es wäre zu wünschen, daß wenigstens in der Kunst die Achtung vor dem Höheren, dem um Vollendung Ringenden und — Meisterhaften bewahrt bliebe, wenn schon die Werte des alltäglichen Lebens bis zum Äußersten mißbraucht werden.

Minister Kamm fordert zur Mitarbeit auf

Besprechung über Denazifizierungsfragen — Rechenschaftsbericht der Karlsruher Spruchkammern

In Anwesenheit hoher amerikanischer und deutscher Gäste eröffnete der Leiter der Ministerialabteilung, Landesgerichtsdirektor Dr. Koransky, die Tagung der Spruchkammer Karlsruhe und Ettlingen im vollbesetzten Konzerthaus. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache, worin er die Bedeutung der Besprechung hervorhob, erteilte er dem geschäftsführenden Vorsitzenden der Karlsruher Spruchkammern, Landesgerichtsdirektor Eismann, das Wort.

Ministerium wieder aufgehoben werden müßten. Zum Schluß seiner Rede richtete Minister Kamm ebenfalls einen dringenden Appell an alle Anwesenden, mitzuwirken, um die Beendigung bis zum festgesetzten Termin einzuhalten. Der stellvertretende Befehlshaber Dr. Lichtenstein unterstrich im wesentlichen die Darlegung des Ministers und nahm zu einigen wichtigen Punkten Stellung. Ein Vertreter der Militärregierung sprach seine Befriedigung über den Stand der Denazifizierung aus und forderte ebenfalls die Bevölkerung auf, ihren passiven Widerstand aufzugeben und sich aktiv am Neuaufbau Deutschlands zu beteiligen.

Zum Schluß der Kundgebung wurde von Vertretern der verschiedenen Parteien ein Maßnahmen der Kammer Kritik geübt bzw. Verbesserungsvorschläge gemacht.

Die Plakatsäule

Abgabe markenverpflichteter Fleischwaren. Es dürfen verkauft werden: Auf halbe Marken: Leber, Herz, Nieren, eisacher Leberkäse. Auf Viertel Marken: Gekochte Leber, Milz, Niere, Lunge, fette Schinkenmaggen und Schwermastel, Speckhälften, weiße Predewurst oder weiße Schinkenmaggen ohne Speckhälften, einfache Leber und Blutwurst, Kochschinken (Pork). Auf fünfteil Marken: Ochsenausputz (Pork). Auf zehnteil Marken: Ferkel, einschließlich Netz- und Lebermaggen, gebrüht (Kuttelfleisch), Mäuler, gebrüht, Köpfe ohne Zunge, Kalbsköpfe.

Transportbescheinigungen für Kartoffeln. Ab 1. 9. 1947 dürfen Kartoffeln innerhalb Badens mit LKW, PKW oder Fuhrwerken nur unter Mitführung einer vom zuständigen Landwirtschaftsamt ausgestellten Transportbescheinigung transportiert werden. Jeglicher Transport von Kartoffeln nach außerhalb US-Badens ist verboten. Näheres im Amtsblatt.

Die Ausbildung gewerkschaftlicher Arbeitsvermittlung ist nach den Vorschriften über die Durchführung der gewerkschaftlichen Arbeitsvermittlung vom 26. Nov. 1935 nur mit Erlaubnis der Arbeitsverwaltung zulässig. Alle Artisten-, Konzert- und Bühnenspektakel, die eine Lizenz der Militärregierung haben, müssen bei dem für die zuständigen Arbeitssitz bis spätestens 15. Sept. 1947 die Erlaubnis zur Ausstellung gewerkschaftlicher Arbeitsvermittlung beantragen. Antragsvordrucke sind beim Arbeitsamt Karlsruhe, Zimmer 24, zu haben. Dem Antrag ist eine Abschrift der Lizenz der Militärregierung beizufügen. Wer nach diesem Zeitpunkt gewerkschaftliche Arbeitsvermittlung ausübt, ohne einen Antrag eingereicht und ohne den Genehmigungsbescheid des Landesamtes zu haben, muß mit Strafverfolgung rechnen.

Bewirtschaftung von „Schöllern“. Wie das Landwirtschaftsamt mitteilt, werden Schöllern in Württemberg... Baden vorläufig nicht bewirtschaftet. Der Verkauf erfolgt wie bisher durch die einschlägigen Geschäfte.

Der Angestellten-Verband Württemberg-Baden hält in der Zeit vom 5. bis 7. Sept. 1947 im Ettlinger Rathaus ein 2. Verbandstag ab. In Rahmen dieser Veranstaltung wird am Sonntagvormittag um 10 Uhr Wirtschaftsminister Dr. Herr... Vell sprechen. Ja.

Städtische Konzerte. Am Sonntag, 7. Sept., 16 Uhr, findet im Stadtpark das erste Mandolinen- und Mandolinen-Großkonzert unter der Gesamtleitung des Karlsruher Musiklehrers Josef Götz und unter Mitwirkung von 150 Solisten von sieben Vereinen statt. Das Mittagsessen: Erwachsene — 30, Jugendliche bis 14 Jahre — 20, einst. Konzertzuschlag. aa.

Die SAZ gratuliert Frau Auguste Kiefer, Durlach, Breite Gasse 1, freudig am 4. Sept. ihren 60. Geburtstag. — Am 7. Sept. feiert in voller Frische Herr Wilh. Witt, Schillerstr. 5, seinen 81. Geburtstag.

die in obiger Aufstellung mit (KW) bezeichnet sind, berechnen zum wahlweisen Bezug von Zwieback oder Dauerbrot (als Kochmehl) im üblichen Umrundungsbetrag.

Kartoffeln: Die Abschnitte 105/01 I (für Erw., Jugendliche, Kinder und Kleinkinder) je 2000 g, die Abschnitte 105/02 I (für Kleinkinder und Säuglinge) ebenfalls je 2000 g.

Die Kartoffelabschnitte der 1. Woche sämtlicher Zulagekarten können mit den aufgedruckten Mengen beliefert werden.

Baustoffe nur noch an Ehrenkarten-Inhaber

Das Bauamt Karlsruhe hat beschlossen, Baustoffe künftig nur an Bewerber abzugeben, die selbst tätkräftig bei den Aufbaumaterialien mitgeholfen haben, also im Besitz der Ehrenkarte sind. Es ist dies eine der Maßnahmen, die erforderlich sind, um einerseits eine gerechtere Verteilung der aus dem Schutt geborgenen Baumaterialien in die Wege zu leiten und

andererseits das Tempo der Arbeiten bei der Trümmerbeseitigung möglichst rasch wieder auf den vorläufigen Anfangsstand zu bringen. Maschinen, Bagger, Feldbahnen usw. sind genügend vorhanden, aber die Zahl der Arbeitskräfte ging in den letzten Monaten von 20000 auf 11000 zurück. Die AAK sah sich deshalb genötigt, erneut alle Kreise der Bevölkerung zur Mithilfe aufzurufen und kommt diesen Helfern in jeder Weise entgegen. Von der Normal- bis zur Schwerarbeiterkarte erhält jeder entsprechend seinem Einsatz Lebensmittelzulagen, und für warme Verpflegung sind Küchen eingerichtet, die gegen geringe Markenabgabe schmackhaftes Essen liefern.

Als einen erfreulichen Erfolg des neuen Aufrufes, der u. a. auch an alle Sportvereine erging, wird der Eifer gewertet, mit dem verschiedene Vereine ihre Mitglieder zur Ableistung des Ehrendienstes auffordern. So werden in der Woche vom 8. bis 14. September 23 Angehörige des TSV Daxlanden dem Ruf Folge leistend und es bleibt zu hoffen, daß möglichst alle Vereine von dieser nützlichen „Trainingsmöglichkeit“ Gebrauch machen werden. Noch Millionen von Bausteinen liegen unter unseren Trümmern; ihre schnelle Freilegung und eine rasche Beendigung der Aufbaumaterialien sind nur möglich, wenn Jeder mithilft.

Rationen für die vierte Woche

Brot: Erwachsene (I, II, III): Abschn. IV 1000 g, Abschn. C 1000 g, Abschn. E 1000 g, Jugendliche (II, III, IV): Abschn. IV 1000 g, Abschn. C 1000 g, Abschn. E 1000 g, Kinder (I, II, III, IV): Abschn. IV 1000 g, Abschn. C 1000 g, Abschn. E 1000 g, Kleinkinder (I, II, III, IV): Abschn. III (KW) 200 g, Abschn. IV (KW) 200 g, Abschn. I (KW) 200 g, Abschn. II (KW) 200 g, Abschn. III (KW) 200 g, Abschn. IV (KW) 200 g, Säuglinge (I): Abschn. II (KW) 100 g.

Die Abschnitte über 200 g Brot der Lebensmittelkarte für Kinder (II, III, IV).

Polnischer Wachmann erschossen

Am 1. 9. gegen 23 Uhr kam es in der Lessingstraße zu einer Schlägerei zwischen angetrunkenen polnischen Wachsoldaten und deutschen Zivilpersonen. Als ein von den Deutschen herbeigerufenen Polizist von einem der Polen mit der Pistole bedroht wurde, gab er nach vorheriger Aufforderung, die Waffe wegzustecken, einen Schreckschuß ab. Nachdem der Pole trotzdem die Bedrohung fortsetzte, wurde er von dem Polizisten durch einen Schuß in den Unterleib niedergestreckt. Der Schwerverletzte wurde

mit einem amerikanischen Sanitätswagen ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz darauf starb. Mehrere polnische Wachmänner, von denen der eine bei der vorausgegangenen Schlägerei Verletzungen durch Messerstiche davongetragen wurden, wurden von der Militärpolizei festgenommen.

Am Sonntagnachmittag versuchten zwei polnische Zwangsverpflichtete in ein Juweliergeschäft der Bahnhofstraße einzubrechen. Als sie vom Inhaber überrascht wurden, schlugen sie ihn mit einer Brechstange nieder und gingen flüchtig. Hierbei konnte einer der Einbrecher festgenommen werden. Dem anderen ist man auf der Spur. — Ein Metzgermeister und ein Bäcker wurden festgenommen, weil sie im Schließstandgelände hier eine Kuh schwarzgekauft haben. — Ein Kaufmann und ein Versicherungsgesellter konnten überführt werden, an einem Einbruchdiebstahl im vergangenen Monat mitgewirkt zu haben, bei dem Schreibmaschinen gestohlen worden waren, die sie inzwischen in der französischen Zone veräußert hätten. Darüber konnte ihnen nachgewiesen werden, daß sie eine größere Menge Bohnenkaffee von der Schweizer Grenze hierher brachten und im Schwarzenbad veräußerten. — Bei der Straßenbahnhaltestelle Hauptbahnhof führte die Unfälle des Abends wiederum zu einem schweren Unfall. Eine Frau geriet beim Absteigen von einer Straßenbahn unter die Räder, wobei ihr der linke Unterschenkel abgetrennt wurde.

Neue Stromeinschränkung

Das Landeswirtschaftsamt teilt mit: Die außerordentlich ernste Stromversorgungslage hat zu einer neuen Anordnung des Wirtschaftsministeriums geführt, die heute in Kraft tritt. Die bisher von der Stromverbrauchseinschränkung ausgenommene Abnehmergruppe I unterliegt jetzt grundsätzlich (a) ebenfalls Kürzungen bis zu 20 Prozent. Die Gruppe II (Hauptteil der Industrie, des Handwerks, des Haus- und Gewerbes) ist auf zwei Drittel des Aprilverbrauches zurückgesetzt. Gruppe III (minder wichtige Betriebe) dürfen nur noch ein Drittel des Aprilverbrauches erreichen. Die Stromversorgungsgebiete haben herabgesetzte Gebiets- und Ortskontingente für den Stromverbrauch erhalten, deren Überschreitung durch Abschaltmaßnahmen zu verhüten ist. Die Lastenverteilung bemühen sich, voraussichtliche Abschaltungen vorher bekanntzugeben. Die neue Anordnung wird seit gestern vier Tage lang, jeweils um 13.15 Uhr, in der „Anschlagtafel“ von Radio Stuttgart bekanntgegeben. Der Wortlaut ist bei den Industrie- und Handelskammern sowie den Landratsämtern und bei den Elektrizitätsversorgungsunternehmen einzusehen und wird im Landeswirtschaftsamt angeschlagen. Für den Landesbereich Baden ist in dieser Woche, heute und morgen, mit umfangreichen Abschaltungen zu rechnen, die sich in der kommenden Woche noch verschärfen dürften. Eine planmäßige Festlegung der Abschaltzeiten im Einvernehmen mit Industrie, Handel und Gewerbe wird angestrebt.

Päckchen nach Jugoslawien

Das Rote Kreuz ist wieder in der Lage, Päckchen für deutsche Kriegsgefangene in Jugoslawien zu versenden. Hierbei ist folgendes zu beachten: 1. Die Päckchen können ab sofort bis spätestens 10. September beim Roten Kreuz, Kreisstelle Karlsruhe, Herrenstraße 59, Zimmer 1, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr (außer Sonn- und Samstagen) abgegeben werden. Die Abgabe muß zur Inhaltskontrolle offen erfolgen. Auf haltbare Packung wird Wert gelegt; jegliche Benützung von Zeitungspapier ist unzulässig.

2. Höchstzulässiges Gewicht: 5 kg. 3. Folgende Gegenstände sind u. a. vom Versand ausgeschlossen: Lebensmittel und Alkohol jeglicher Art (auch wenn sie zugelassen); Zahlungsmittel und Juwelen; Zivilkleidung oder Oberkleider, die als Zivilkleidung ansetzen werden können (Pullover und Unterkleidung sind zulässig); Waffen, Messer, Scheeren usw.; Instrumente, die zur Flucht und Sabotage dienen können; Kompass, Feuerzeuge, Medikamente; Mithras oder Druckmaschinen, sowie Bücher und Landkarten jeder Art. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Päckchen für deutsche Kriegsgefangene in Polen nur bis zum 8. September angenommen werden können.

Versammlungstermine der Parteien

SPD, Beierthaler/Büchel: 8. 9., 20.00 Uhr, „Löwen“, Mitgliedervers.; Arbeitsgemeinschaft der Fraktionellen und Funktionäre: 10. 9., 20.00 Uhr, Speisesaal der KLV, Gartenstr. 71, Ausspracheabend (Volksgesundheit), Katerstr. Dr. Kappes: 10. 9., 20.00 Uhr, „Philharmonie“, Mitgliedervers.; Weststadt: 12. 9., 20.00 Uhr, „Felsenk“; Mitgliedervers.; Ettlingen: 6. 9., 20.30 Uhr, „Ritter“, Mitgliedervers.; Eppensheim: 7. 9., 14.00 Uhr, „Red. Hof“, Mitgliederversammlung. KPD, Funktionärspartei: 8. 9., 19.30 Uhr, Saal der KLV, Gartenstr. 71, Referat: Dietz, Inzen-West: 11. 9., 20.00 Uhr, „Salomon“, Mitgliedervers.; Ref.: Kiedinger, Daxlanden: 11. 9., 20.00 Uhr, „Sonne“, Schulungsabend; 12. 9., 20.00 Uhr, „Auerhahn“, Schulungsabend, Ref.: Wasserthal; Söllingen: 13. 9., 20.00 Uhr, Rathausaal, Mitgliedervers.; Ettlingen: 13. 9., 20.00 Uhr, „Egel“, Mitgliederversammlung.

Bekannte Melodien

Die Konzertgruppe Schott von Werden gastierte am Mittwoch Abend mit einer Auswahl von Liedern und Arien aus Oper, Operette und Tonfilm im Saal des Musikvereins. Die Mitwirkenden: Helene Schmuick, Sopran; Erna Schott von Werden, Alt; Leo Schottewitzsch, Tenor und Tino Alcona, Bariton, bewiesen ausnahmslos ein hervorragendes, für die Größe des Saales fast zu großes Singspielmaterial, gute Technik und stilvolles, wenn auch dem Geschmack des Publikums weithin entgegengerichtetes Ausdrucksvermögen. Professor Karl Rinn am Flügel begleitete zurückhaltend und zuverlässig.

Radio Stuttgart sendet

Freitag, 5. Sept. 6.00 Frühmusik; 6.30 Gymn.; 6.45 Nachr.; 7.00 Melodien am Morgen; 8.00 Stimme Amerikaner; 8.30 Morgenstunde...; 9.00 Haus u. Heim; 9.45 Nachr.; 10.00 Schulfunk; 11.30 Kindersendungen; 11.35 Kult. Vorschau; 12.00 Musik z. Mittagst.; 12.45 Nachr.; 13.00 Musik z. Mittagst.; 14.00 Schulfunk; 14.30 Einlad. z. Musik; 17.00 Ufa. Solisten; 17.30 Weltliteratur; 17.45 Nachr.; 17.50 Musikl. Intermezzo; 17.55 Akropolis und Wissenwertes; 18.30 Sport; 18.45 Partien sprechen; CDD; 19.00 Stimme Amerikaner; 19.30 Leichte Musik; 19.45 Nachr.; 20.00 Gruß v. Zuhause; 21.00 Zum Feierabend; 22.00 Bildl. d. Welt; 22.15 Kameramusic; 22.45 Nachr.; 23.00 Beschwingt u. heiter; 23.20 Zum Tagesausklang. Samstag, 6. Sept. 6.00 Frühmusik; 6.30 Gymn.; 6.45 Nachr.; 7.00 Melodien am Morgen; 8.00 Stimme Amerikaner; 8.30 Morgenstunde...; 9.00 Haus u. Heim; 9.45 Nachr.; 10.00 Schulfunk; 11.30 Kindersendungen; 11.35 Kult. Vorschau; 12.00 Musik z. Mittagst.; 12.45 Nachr.; 13.00 Musik z. Mittagstunde; 13.15 Anschlagtafel; 13.30 Musik nach Tisch; 14.00 Ufa. Volksmusik.

Ueber die Aufhebung des Reichserbhofgesetzes

Neue Bestimmungen über land- und forstwirtschaftliche Grundstücke

Am 18. Juli 1947 hat die Regierung von Württemberg-Baden eine Verordnung zur Ausführung des am 24. April 1947 in Kraft getretenen Kontrollratsgesetzes Nr. 45 erlassen, teil das württembergisch-Badische Landwirtschaftsministerium mit. Entsprechend diesem Gesetz behandelt die Ausführungsverordnung drei große Gebiete: 1. Die Aufhebung des Reichserbhofgesetzes.

2. den Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken und die Belastung landwirtschaftlicher Grundstücke, und 3. Maßnahmen gegen schlecht wirtschaftende landwirtschaftliche Betriebe.

Die in obiger Aufstellung mit (KW) bezeichnet sind, berechnen zum wahlweisen Bezug von Zwieback oder Dauerbrot (als Kochmehl) im üblichen Umrundungsbetrag.

Kartensfischer abgeurteilt

Wegen Lebensmittelskartensfälschung standen drei Pfürzheimer vor dem Amtsrichter. Die 23jährige E. R. erhielt 3 Monate, der 19jährige O. M. 1 Monate und der 22jährige P. Z. 1 Monate Gefängnis. W. B.

Aus der Sitzung des Kreisrats

Die Gemeinde Forchheim hat den Antrag gestellt, die Landstraße II. Ordnung von Forchheim nach Ettlingen zur Landstraße I. Ordnung zu erklären und sie entsprechend herzurichten und zu unterhalten, da die Straße Zubringerlinie der Gemeinden Forchheim, Mäsch und Neuburgweiler zum Bahnhof Forchheim ist und durch das Tabakforschungsinstitut und die Industriebetriebe, insbesondere das Sand- und Klebwerk Eppie einen starken Verkehr aufweist. Der Kreisrat beschloß infolgedessen den Ausbau und die Unterhaltung dieses Straßenstranges wie eine Landstraße I. Ordnung. Die Landstraße II. Ordnung von Neumalch nach Mäsch bedarf ebenfalls dringend der Herstellung. Nachdem es gelungen ist, das erforderliche Material zu gewinnen, wurde das Straßenbaumaterial Karlsruhe ermächtigt, die Tränkecke mit Oberflächbehandlung mit einem Kostenaufwand von 42 000 RM einzubauen. Weiter unterstützt der Kreisrat die Bauarbeiten wegen Herstellung der früheren Reichsstraße von Wörsingen nach Bretten auf das nachdrücklichste. Der Zustand dieses Straßenstranges ist derart, daß es unmöglich ist, es mit Kraftwagen zu befahren, so daß große Umwege gemacht werden müssen. Da in diesem Fall das Land unterhaltspflichtig ist, wurde eine entsprechende Vorstudie an die zuständige Straßenbaubehörde beschlossen. Nach einer Anordnung des Landwirtschaftsministeriums ist zur Zusammenarbeit der staatlichen Forstämter mit den Kreisen des nichttaxialten Waldbesitzes ein Landesforstbeirat zu bilden. Den forstlichen Kreisbeauftragten werden Kreisforstbeiräte beigegeben, denen je zwei vom Kreisrat zu benennende Vertreter des körperschaftlichen Waldbesitzes angehören. Als solche werden benannt: Kreisrat-Bürgermeister Kaufmann in Ettlingen und Kreisrat-Gemeinderat Rupprecht in Forchheim. Zur Beratung aller im Stadt- und Landkreis Karlsruhe auftretenden Verkehrsfragen ist von der Stadtverwaltung Karlsruhe im Benehmen mit dem Landkreis ein Ausschuss „Nahverkehrsverbesserung“ gebildet worden, dem auch zwei Vertreter des Kreises angehören. Ein entsprechender Ergänzungsvorschlag wird gemacht. Der Beitritt des Kreisverbandes zum Verband „Wirt.-Rad. Landkreise“, der seinen Sitz in Ludwigsburg hat, wurde vollzogen. Die Einberufung des Kreisrates wird auf Samstag, 4. Oktober 1947, vormittags 9 Uhr, in den Rathausaal in Ettlingen in Aussicht genommen. Neben geschäftlichen Dingen stehen Referate von Dr. med. Hartmann (Karlsruhe) über die örtliche Betreuung der Schilddrüsen im Landkreis und von Antonius Schumann (Karlsruhe) über Wasserwirtschaftsfragen auf der Tagesordnung.

Lokalredakteur: Helmut Haug, Karlsruhe; Redaktion: Waldstr. 16, Tel. 5550-5553; Anzeigenannahme und Vertrieb: Fa. Beckl, Karlsruhe, Karlsruh. 14, Tel. 7394 (Zweigstelle Ettlingen, Kronenstr. 6, Tel. 423).

Endlich etwas Regen in Aussicht

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Sonntagabend: Zunächst meist noch trocken, wechselnd wolkig. Tagestemperaturen um 25 Grad, Abkühlung nachts auf 8-10 Grad. Nachts überwiegend klar, in Talern leichte Frühnebelbildung. Zum Sonntag bewölkt bis bedeckt, einzelne Regenfälle, tagsüber kühler als bisher. Durchweg schwachwindig.

Rheinwasserstände vom 4. Sept. 1947

Konstanz 209 — 4; Birsach 118 + 2; Kehl 152 unv.; Maxau 204 — 2; Mannheim 198 — 4; Caub 94 — 2.

1

7

